

L03175 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 21. 7. 1896

Wien, den 21. Juli

Lieber Arthur, in dieser Welt geht garnichts vor, und es ist ganz gleichgültig, ob man jetzt in Iglau lebt oder auf dem Nordcap ist. Auf dem Nordcap ist's besser, das ist das Ganze. Von grossen Ereignissen hab ich Ihnen nur zu melden, dass

5 Frau Seiler-Willborn plötzlich gestorben ist, ferner dass man in Ischl nächstens Ihre »Liebelei« aufführen wird. Doch dürfte Sie weder der eine noch der andere Unglücksfall zu sehr erschüttern. Diesen Sonntag bin ich in Ischl gewesen, vielmehr in Aussee, denn ich fuhr gleich in der Früh mit Frl. M. dahin. Es schüttete in Strömen und wir blieben den ganzen Tag bei Frau Mitterwurzer. Ich gehe nun

10 doch nicht ins Ampezzothal. Meine Adresse vom 1.-7. Aug. ist jetzt Ischl. Von da an München bis zum 12. und von da ab Salzburg bis zum 20. August. Wir fahren wie Sie daraus sehen von Salzburg per Rad nach München, von da über Schliersee, Tegernsee nach Innsbruck und von dort nach Salzburg. Das ist Alles. Indessen bin ich ununterbrochen zu Hause, lese und arbeite. Zeitlin hat keinen

15 Preis bekommen, Popper, der mit einer geradezu herrlichen Gruppe »Adam und Eva« um den ‚Romp Preis concurrierte[,] wurde mit dem Specialschulpreis abgefunden. Ich schrieb einen Leitartikel über die Zustände an der Akademie, musste aber zahn sein, da man in kein Wespennest stechen will. Doch denke ich mich in der Frankft. Ztg weitläufiger über die Sache auszulaßen. Dass Edmond de Goncourt tot ist, werden Sie vielleicht schon erfahren haben. Er starb in dem Schloße von Daudet. Die Wiener Schornalisten, welche die letzte Flegelei Nordau's als Quelle über Goncourt benützten, schrieben in guten Notizelach, er sei der populärste und platteste Schriftsteller Frankreichs gewesen. Herr Ohnet würde sich freuen. Nach seinem Testament wird eine »freie Akademie« gegründet, deren Präsident Daudet ist, und deren einzelne Mitglieder eine Rente von 6000 Frs aus dem Vermögen Goncourts erhalten. Diese Lust der Franzosen nach Vereinigungen und ihr Verlangen, dass die Berühmtheit durch Zeremonien bestätigt werde, hat etwas, wenn auch nicht viel von unserem »hohen Orden«, der freilich schöner ist. Schon deshalb weil er nicht existirt. Schreiben Sie bald und grüßen Richard.

20

25

30 Die Zeitungen schicke ich Ihnen nun schon nach Kopenhagen.

Herzlichst Ihr

Salten

↗ Versand durch Felix Salten am 21. 7. 1896 in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler am [23. 7. 1896?] in Trondheim

⌚ CUL, Schnitzler, B 89, A 1.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2208 Zeichen
Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl »96« ergänzt
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »74«

⌚ Nordcap] Womöglich reagiert Salten schon auf eine Karte vom Nordkap, das Schnitzler am 19. 7. 1896 besucht hatte.

⌚ Frau ... gestorben] Die Schauspielerin Ilma Seiler-Willborn war am 16. 7. 1896 in Wien verstorben.

- 6 »Liebelei« aufführen] durch das *Saisontheater Ischl*
- 15 Preis] der Akademie der bildenden Künste in Wien
- 17 Leitartikel] f. s. [= Felix Salten]: *Die Schülerausstellung der Akademie*. In: *Wiener Allgemeine Zeitung*, Nr. 5517, 21. 7. 1896, S. 4.
- 19 Frankft. ... auszulaßen] nicht nachgewiesen
- 19–20 Edmond de Goncourt tot] Edmond de Goncourt starb am 16. 7. 1896 in Draveil.
- 21 Flegelei] [Max Nordau]: † Edmond de Goncourt. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 11.457, 17. 7. 1896, Morgenblatt, S. 5.
- 22 Notizelach] Durch Anhang einer jiddischen Endsilbe spielt Salten darauf an, dass Nordau Jude war und überhaupt die Wiener Presselandschaft in Verruf stand, hauptsächlich aus Juden zusammengesetzt zu sein. Da Salten selbst jüdischer Abstammung war, dürfte er damit weniger einen unmittelbaren antisemitischen Reflex ausdrücken, als ein negatives Bild bestimmter journalistischer Praktiken zeichnen.
- 30 Kopenhagen] Schnitzler hielt sich vom 2.8.1896 bis zum 3.8.1896 sowie am 22.8.1896 in Kopenhagen auf. Dazwischen war er in Skodsborg.

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, 21. 7. 1896. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03175.html> (Stand 14. Februar 2026)